

ANGST, KEINE ANGST / FEAR, NO FEAR / 畏无所畏

Times Art Center Berlin

7. April bis 17. Juli 2021

Teilnehmende Künstler*innen: Thomas Adebahr, Hank Yan Agassi, Dorothee Albrecht, Nine Budde, Chen Dandizi 陈丹笛子, Iyad Dayoub, Nina DeLudemann, Abrie Fourie, Anne Gathmann, Ge Yulu 葛宇路, Anja Gerecke, Olivier Guesselé-Garai, Huang Xiaopeng 黄小鹏, Klaas Hübner, Franziska Hünig, Mwangi Hutter, Yuko Kaseki, Ange Kayifa, Friederike Klotz, Ulrike Kuschel, Lei Lijie 雷丽洁, Li Juchuan 李巨川, Li Lulu 李璐璐, Li Xiangwei 李翔伟, Li Yifan 李一凡, Mikhail Lylov, Ma Xinyu 马馨钰, Ma Yujiang 马玉江, Antje Majewski, Sajjan Mani, Elke Marhöfer, Maternal Fantasies, Alice Musiol, Paulo Nazareth, Bettina Nürnberg & Dirk Peuker, Pınar Öğrenci, Qin Jin 秦晋, Stefan Rummel, RZhen 阿珍, Song Ta 宋拓, Erwin Stache, Sun Haili 孙海力, Tam Waiping 谭伟平, Vangjush Vellahu, Janin Walter, Wang Yinjie 王音洁 & Yao Chunchun 姚纯纯, Wei Yuan 魏源, Wu Sibao 伍思波, Wu Tiao Ren 五条人, Xi Lei 奚雷, Yang Xinjia 杨欣嘉, Zhong Jialing 钟嘉玲, Zhu Tao 朱涛

ANGST, KEINE ANGST / FEAR, NO FEAR wird von vier Künstler*innen kuratiert: Huang Xiaopeng, Dorothee Albrecht, Antje Majewski und Stefan Rummel. Das von Huang Xiaopeng initiierte Projekt nimmt den aktuellen, von kollektiver Angst und Sorge bestimmten Zustand der Welt in den Fokus. In drei Kapitel gegliedert, findet es vom 7. April bis 17. Juli 2021 im Times Art Center Berlin statt.

Angst ist von den jeweiligen kulturellen und historischen Hintergründen abhängig. Die Gruppenausstellung **ANGST, KEINE ANGST / FEAR, NO FEAR** untersucht das breite Spektrum an Formen der Angst, die in unterschiedlichen geographischen, historischen und gegenwärtigen Kontexten entstanden sind. Dadurch versuchen die Künstler-Kurator*innen zusammen mit den ausstellenden Künstler*innen, unsere gegenwärtige Situation zu verstehen.

Die Präsentation wird sich über drei Monate hinweg als fortlaufender Prozess entwickeln, in Episoden mit den Titeln *Uncertainties – Walking on Unstable Grounds*, *Panic – The Moment of Fear*, *Potentialities – Growing Out of Damaged Ground*.

Das Kurator*innenteam hat Künstler*innen aus den Generationen der 1960er bis 1990er Jahre eingeladen, ihre Arbeiten zu dem oben angeführten komplexen Themenspektrum vorzustellen. Die künstlerischen Medien umfassen Skulptur, Installation, Video, Performance, Sound, Malerei und Fotografie. Die Künstler*innen kommen aus einem breitgefächerten internationalen Hintergrund, sind aber vorwiegend in Berlin sowie in Peking, Chengdu, Chongqing, Wuhan, Hangzhou und im Perflussdelta zu Hause; eine junge Performance-Künstlerin ist in Yaoundé ansässig. Viele dieser Kunstschaaffenden setzen sich seit

langem aus ihrer persönlichen Perspektive mit dem Thema Angst auseinander.

In unserer heutigen, komplexen Realität ist es nicht ungewöhnlich, dass wir in unserer physischen Existenz von Angst erfasst werden. Manchmal können wir vor lauter Angst nicht atmen. Dies kann an „objektiven“ unmittelbaren Bedrohungen und Gefahren liegen oder seinen Ursprung in psychologischen Faktoren haben. Es ist ein Zustand, der die Angst vor einer ungewissen und unvorhersehbaren Zukunft noch vergrößert.

Ängste vor der Natur, vor Mäusen, Insekten, dem Tod, Gespenstern, Fremden, Höhen oder geschlossenen Räumen scheinen seit jeher ein Bestandteil der menschlichen Natur zu sein. Es gibt Ängste vor Intimität, Fettleibigkeit, Drogen, sozialen Barrieren, Überbevölkerung, Nord-Süd-Konflikten, Einwanderung, Terrorismus, ethnischen Konflikten, Welthungersnöten, globaler Erwärmung, Viren, ökologischen Krisen, nuklearen Unfällen, politischer Unkorrektheit und Orwellschen Alpträumen. All diese gewöhnlichen Ängste werden heute durch die weit verbreitete Nutzung von Smartphones und sozialen Medien noch geschürt. Haben sich die Sirenengesänge erst einmal im Bewusstsein festgesetzt, ist es schwierig, ihnen zu widerstehen.

Wenn die Angst zu einem Phantom wird, wird sie zur Angst vor der Angst selbst. 1768 verbreitete sich innerhalb weniger Monate in zwölf chinesischen Provinzen (mit einer Bevölkerung von mehr als 200 Millionen Menschen) ein Gerücht über „Seelendiebe“ – Bettler und Mönche, die heimlich menschliche Seelen aufsaugen. Die dadurch ausgelöste Massenhysterie forderte zahlreiche Menschenleben. Die Hexenjagden im Europa des Mittelalters, die Verfolgung der „Kommunisten“ durch den McCarthyismus in den USA oder das atomare Wettrüsten zwischen Ost und West während des Kalten Krieges führten aufgrund eines bestimmten „Aberglaubens“ oder einer bestimmten Ideologie zu weit verbreiteter Angst und Besorgnis. Heute ist die Angst in totalitären Staaten ein Instrument der politischen Repression. Machtmissbrauch und Informationskontrolle machen es schwierig, Raum für einen Dialog zu schaffen. In demokratisch regierten Ländern sind es die sozialen Medien, die die Angst der Massen unter Umständen politisch und kulturell manipulieren. Politiker nutzen die Angst der Massen, um die Gesellschaft stärker zu kontrollieren und jeden radikalen, zu sozialen Experimenten neigenden Impuls zu unterdrücken.

Künstler*innen greifen auf ihre Sensibilität zurück, um innere, durch sensorische und körperliche Erfahrungen ausgelöste Gefühle einzufangen. Sie verwenden verschiedene Medien, je nachdem wie Angst empfunden wird: kalt, heiß, dumpf, scharf, klebrig, laut oder zu leise oder leer.

In der heutigen Welt fehlt es sowohl den Lebensbedingungen als auch den zwischenmenschlichen Beziehungen an Stabilität. Ökologische, soziale und kulturelle Werte stehen vor einer ernsthaften Bewährungsprobe. Furcht als Instinkt und Selbstschutzmechanismus tritt nicht nur als Reaktion auf momentane Reize auf, sondern ist zudem zu großen Teilen psychologischen Projektionen geschuldet. Können wir sensibler und uns unserer zerbrechlichen Natur bewusster werden? Kann Angst eine Wissensquelle sein und uns Mittel an die Hand geben, das Unbekannte zu interpretieren? Sind wir in der Lage, uns anstatt für die Angst für den Mut zu entscheiden? Und wird uns dies, in einem Zeitalter der Globalisierung, in dem die Grenzen zwischen Realität und Science-Fiction zunehmend verschwimmen, zu einer gemeinsamen Antwort auf künftige Bedrohungen inspirieren? Wie können wir einen Neubeginn, einen Neuanfang bewerkstelligen?

Das Projekt ist in drei Kapitel gegliedert:

Kapitel 1: *Uncertainties – Walking on Unstable Grounds*

7. April bis 1. Mai 2021

Nine Budde, Anne Gathmann, Anja Gerecke, Huang Xiaopeng 黄小鹏, Klaas Hübner, Franziska Hünig, Friederike Klotz, Ulrike Kuschel, Li Juchuan 李巨川, Li Xiangwei 李翔伟, Li Yifan 李一凡, Ma Xinyu 马馨钰, Ma Yujiang 马玉江, Antje Majewski & Vangjush Vellahu, Alice Musiol, Bettina Nürnberg & Dirk Peuker, Qin Jin 秦晋, Stefan Rummel, Erwin Stache, Tam Waiping 谭伟平, Wei Yuan 魏源, Wu Sibö 伍思波, Zhu Tao 朱涛

Kapitel 2: *Panic – The Moment of Fear*

12. Mai bis 12. Juni 2021

Iyad Dayoub, Abrie Fourie, Anne Gathmann, Ge Yulu 葛宇路, Anja Gerecke, Huang Xiaopeng 黄小鹏, Franziska Hünig, Ange Kayifa, Friederike Klotz, Lei Lijie 雷丽洁, Li Lulu 李璐璐, Li Yifan 李一凡, Alice Musiol, Pınar Öğrenci, Stefan Rummel, RZhen 阿珍, Vangjush Vellahu, Janin Walter, Xi Lei 奚雷, Yang Xinjia 杨欣嘉

Kapitel 3: *Potentialities – Growing Out of Damaged Ground*

25. Juni bis 17. Juli 2021

Thomas Adebahr, Hank Yan Agassi, Dorothee Albrecht, Chen Dandizi 陈丹笛子, Nina DeLudemann, Olivier Guesselé-Garai, Huang Xiaopeng 黄小鹏, Yuko Kaseki, Ulrike Kuschel, Mikhail Lylov, Sajan Mani, Elke Marhöfer, Maternal Fantasies, Mwangi Hutter, Paulo Nazareth, Song Ta 宋拓, Sun Haili 孙海力, Wang Yinjie 王音洁 & Yao Chunchun 姚纯纯, Wu Tiao Ren 五条人, Zhong Jialing 钟嘉玲